

Pressemitteilung

Verhandlungen mit Kita-Anbietern durch Modellschulprojekt ausgehebelt?

Behörden planen modellhaft verlässliche Betreuung an ausgewählten Grund- und Primarschulstandorten ab August 2010 mit massiver Verschlechterung der Personalausstattung.

Die Hamburger Bildungsbehörde (BSB) will gemeinsam mit der Sozialbehörde (BSG) die verlässliche Betreuung an Primarschulen bereits ab August 2010 erproben. Trotz der laufenden Verhandlungen über die Konditionen der verlässlichen Betreuung hat sie an alle Hamburger Grundschulen einen Aufruf zur Interessensbekundung versendet. Die Schulen können sich für einen Pilotversuch als Modellschule bewerben. In einem Modellversuch soll die Einrichtung der verlässlichen Betreuung an Primarschulen evaluiert werden.

Der Aufruf wurde ohne vorherige Information oder Absprache mit den Kita-Anbietern der Verhandlungskommission am Dienstag, den 19.01.10 versendet. Die Mitglieder der Verhandlungskommission wurden erst nachträglich am Mittwoch, den 20.01.10 informiert. Die einwöchige Frist der Anbieterseite, innerhalb derer die Behördenseite die Bereitschaft zu weiteren Verhandlungen erklären sollte, hat diese leider verstreichen lassen.

Behörden wollen Fakten schaffen

Die Vorgehensweise der Behörden ist ein heftiger Affront gegenüber den Kita-Anbietern. Die Pilotierung von Modellschulen bereits ab August 2010 zu den Bedingungen des Eckpunkte-papiers der behördeninternen Lenkungsgruppe ohne Beteiligung der Verhandlungskommission bedeutet:

Die zukünftigen Rahmenbedingungen für die verlässliche Betreuung an Primarschulen werden auf diese Weise von der BSB einseitig bestimmt und vorweggenommen.

Damit wird die Verhandlungskommission „verlässliche Betreuung an Primarschulen“ faktisch ausgehebelt. Dies steht im Widerspruch zu den Zusagen der Senatoren Goetsch und Wersich, dass die Aushandlung eines Rahmenvertrages zwischen der FHH und den Anbietern auf Augenhöhe stattfinden würde.

Pilotversuch mit vielen Fragen

- In dem Aufruf der BSB werden nur die Grundschulen, nicht die Hortträger angesprochen, ihr Interesse zu bekunden. Die zukünftige ganztägige Primarschule setzt jedoch die partnerschaftliche Kooperation zwischen Schule und Hortträgern voraus.
- Der BSB ist es egal, ob es sich um Grundschulen mit 4 Jahrgängen oder um Starter-Primarschulen mit 6 Jahrgängen handelt. Neben der völlig ungeklärten Frage der Übergänge in die jeweiligen Folgeschulen wären die Rahmenbedingungen für die Erprobung der verlässlichen Betreuung nicht realistisch.
- Die einseitig festgelegte Gruppenfrequenz von 25 Kindern je einer ErzieherIn würde für die Träger massive Probleme für den bestehenden Personalstamm bedeuten.

- Alle Kinder an der Modellschule würden keinen Kita-Gutschein mehr erhalten. Neben vielen juristischen Fragen, ist ebenfalls völlig ungeklärt, wie die Betreuung vor 8 und nach 16 Uhr, sowie in den Ferien sicher gestellt werden soll.
- Für die beabsichtigte gruppenbezogene „Korridorfinanzierung“ der verlässlichen Betreuung an den Modellschulen muss ein völlig neues Abrechnungssystem entwickelt werden.
- Für die Modell-Schulen würde die Teilnahme eine grundlegende Veränderung der gesamten Schulorganisation und des Schulkonzeptes bedeuten. Dies erfordert eine umfängliche gemeinsame Konzeptentwicklung zusammen mit Lehrern, Pädagogen des Trägers, Eltern und Kindern. Dieser Prozess bedarf zum einen auch einer unabhängigen Moderation, wie auch einen angemessenen Zeitrahmen (mindestens 1 Jahr) und entsprechende Zeitressourcen für das Personal (Geld / mehr Personalstunden)!
- Für den Hortträger würden ab Beginn des Modells (August 2010) für sämtliche Kinder dieser Schule keine Gutscheine mehr abgerechnet werden. Der Sachaufwand würde an die Schule übergehen. Die Personalausstattung würde nicht mehr je Kind, sondern mit Gruppenbezug erfolgen. Die Gruppen würden auf 25 Kinder anwachsen. Dies würde eine Personalreduzierung von 29,3 %, für die Leitung von 39,1 % bedeuten.
- Für die Kinder bedeutet die Modellschule ab August, dass bis zu 60 % der Kinder der Schule auch nachmittags betreut werden, in der Regel, ohne dass ausreichend entsprechend geeignete Räume vorhanden sind. Und es stehen deutlich weniger Erzieher als bisher für Ansprache und Unterstützung zur Verfügung.
- Für die Familien, die bisher ihre Kinder bereits im Hort hatten, würde dies eine massive Verschlechterung der Ausstattungsqualität mit allen Folgen bedeuten. Dafür würden die Kosten bei einer Nutzung der Rand- und Ferienzeiten (bei den bisher geplanten Preisen) deutlich höhere Kosten verursachen können, als bisher über das Gutscheinsystem. Für Familien, die bisher keinen Hortplatz bekamen, bedeutet die Modellschule eine frühere Möglichkeit, ihr Kind am Nachmittag betreut zu wissen. Der Preis, den die Eltern (und Kinder) dafür zahlen ist aber hoch. Neben den im Vergleich zu heute, trotz angeblicher Kostenfreiheit höheren Gesamtkosten bei voller Nutzung kommt auch eine deutlich schlechtere Ausstattungsqualität mit allen daraus resultierenden Folgen.
- Es sind deutliche Mehrkosten zu erwartend, wenn der Versorgungsgrad und damit die Kosten höher werden, als die bisher an der Schule verwendeten Mittel für Hortbetreuung. Wie passt dies mit den bisherigen Aussagen der Behörde zusammen?

SOAL fordert Verhandlung statt Diktat

Auch und gerade eine Pilotphase muss im Rahmen der Verhandlungskommission diskutiert und vereinbart werden. Dazu gehört die Verhandlung über die Anzahl und Standortauswahl der Modellschulen, die Ausstattung mit Sach- und Personalmitteln, die Verhandlung der Rahmenverträge und die Aushandlung der Kooperationsbedingungen zwischen Schule und Hortträger, die Begleitung des Modellversuchs und die gemeinsame Erarbeitung der Evaluationskriterien. Die Anbieter hatten genau dies von der BSB gefordert. SOAL erwartet umgehend eine entsprechende Bekräftigung der bereits gegebenen Zusage des Senats.

Hamburg, 01.02.2010

Rückfragen richten Sie bitte an:

Elimar Sturmhoebel, Öffentlichkeitsreferent, Tel.: 040 – 432 584 – 11, Fax: 040 – 432 584 – 19

elimar.sturmhoebel@soal.de

Sabine Kümmerle, Geschäftsführung, Tel.: 432 584 – 14, sabine.kuemmerle@soal.de